

Was ist schon „normal“?!

**Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von
Kindern aus psychologischer Sicht**

Diskussionspunkte

Diskussionsstoff

Person (6-7) Bunt-
Stifte werfen

Alexander (14) totale
Verwilderung

Claus Barbel (7) Weg-
laufender

Marcel (10) "Das ist mir
auch egal"

Kevin (7): Was muss
ich tun, damit Du mich
von der Schule schmeißst?

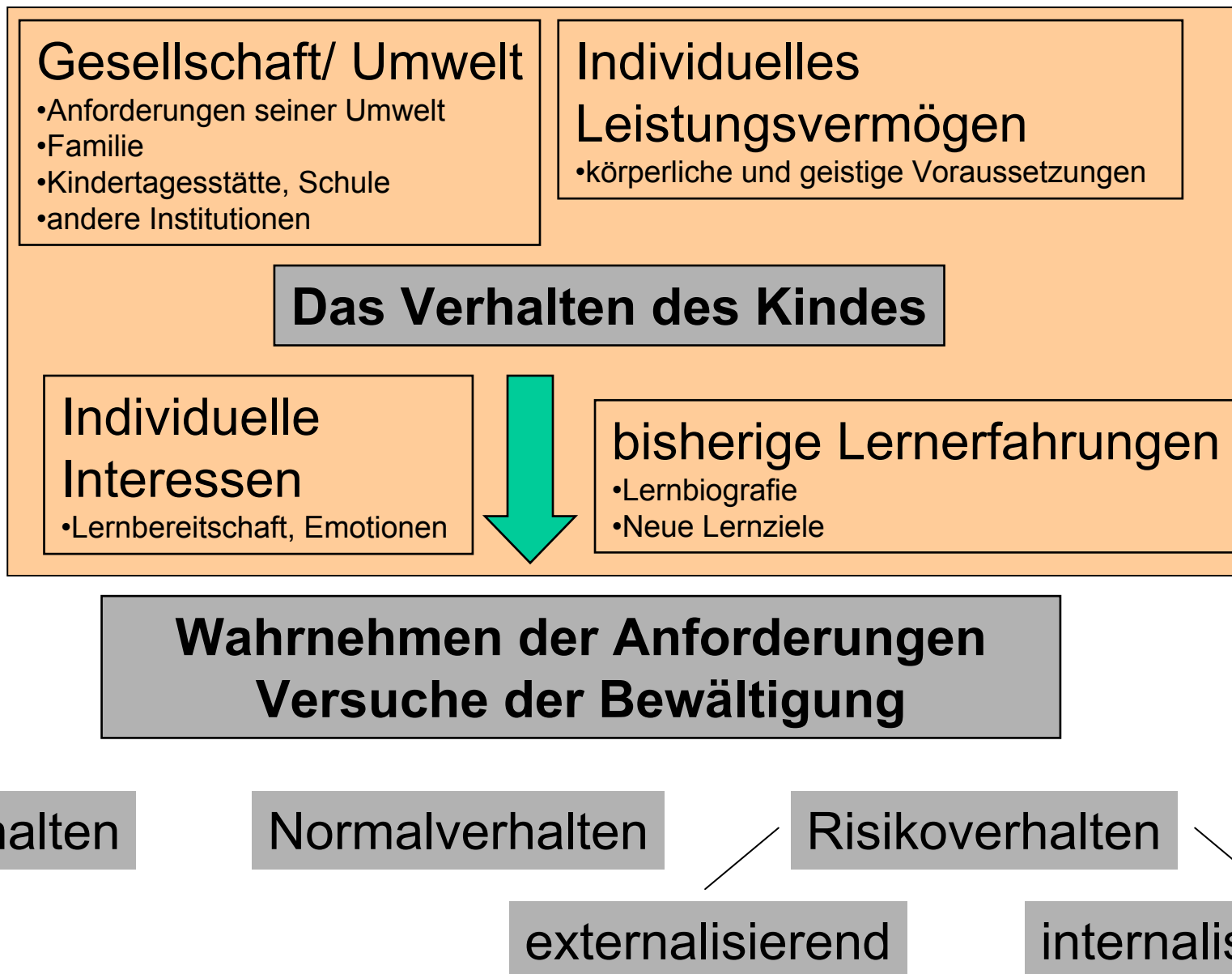
Mark (5): "Ich will böse
sein!"

Emil (5): Soll Essen kommen

Lise (5): beißt

• Datum	Phantasien
• Uhrzeit	Angste
• beteiligte Personen	Emotionen
• Wörtliche Rede	Vorgeschichte
• sichtbares Verhalten	Interpretationen
• keine Nicht-	Zukunftsgedanken
formulierungen	Kopfkino
	eigene Erfahrungen

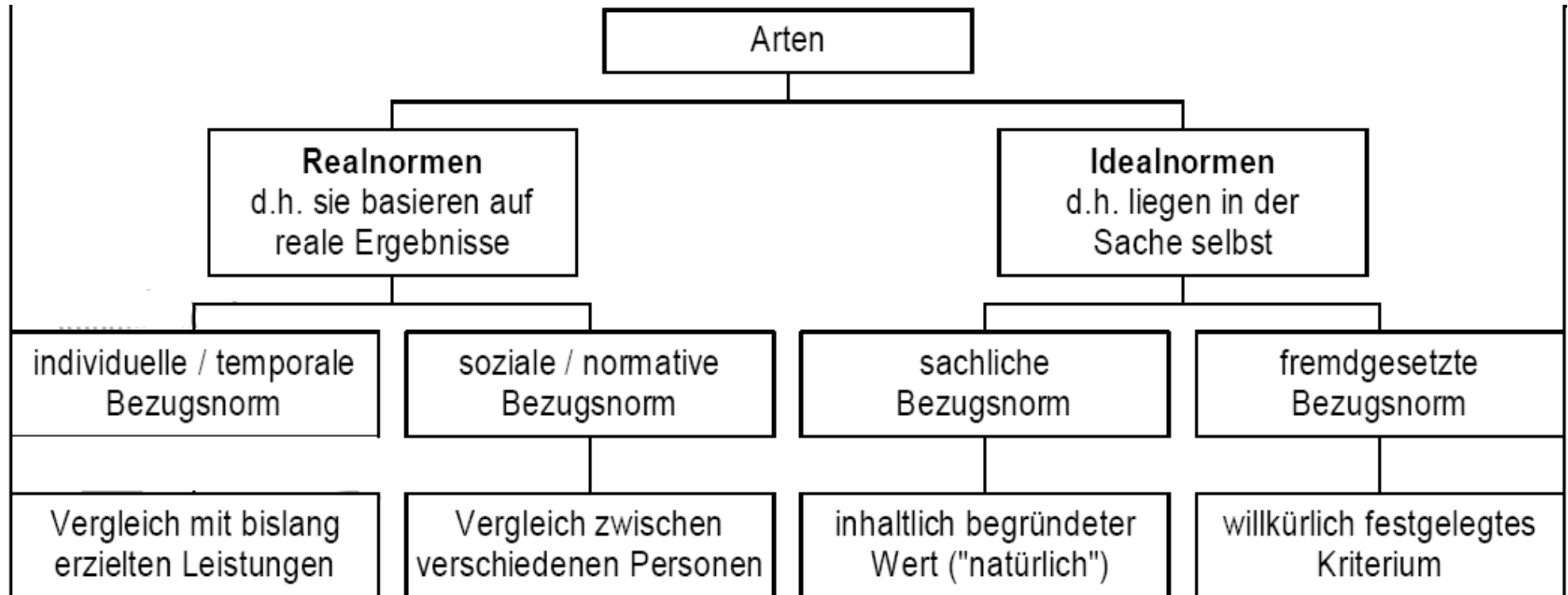
Verhalten als **Handeln** im **Kontext**



Ein Zitat

- „Jedes menschliche Verhalten ist ein subjektiv problemlösendes.“
- (Wittrock 1999)

Das Problem der Norm



Entwicklungsauffällig? Verhaltensauffällig? Entwicklungsverzögert?

- „*Wer bezeichnet welches Verhalten unter welchen Umständen bei wem mit welcher Verbindlichkeit und welchen Konsequenzen als welche Form abweichenden Verhaltens?*“

(Schenk nach Sagi, 1982, S. 14)

Verhaltensauffälligkeiten: Viele zu klärende Fragen

- Wer stellt die Diagnose „verhaltensauffällig“?
- Was sind die Kriterien für „auffälliges“ Verhalten?
- Unter welchen Umständen kann „auffälliges“ Verhalten gemessen werden?
- Inwiefern ist die Aussage, das Kind sei verhaltensauffällig, verbindlich? Kann sein Verhalten in seiner speziellen Situation nicht auch angemessen sein?
- Welche Konsequenzen hat eine beim Kind diagnostizierte Verhaltensauffälligkeit?
- Was sind die Maßstäbe für richtiges oder falsches Verhalten?

Kriterien für Verhaltensauffälligkeiten

- Verhalten befindet sich sicher außerhalb des Normalbereichs von Kindern im entsprechenden Alter
- Verhalten im Grenzbereich (z.B. Grenzsteine der Entwicklung)
- Verhalten stellt eine Gefährdung des Kindes selbst oder anderer Kinder dar
- Verhalten dauert länger als drei Monate an
- Verhalten tritt situationsübergreifend auf
- Verhalten tritt nicht nur bei einer Erzieherin auf
- Verhaltensauffälligkeit wurde sicher durch Fachleute (Ärzte, Psychologen) diagnostiziert
- Verhalten stellt keine unmittelbare Bewältigungsreaktion auf ein belastendes Umweltereignis dar (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes)
- Kind selbst empfindet Leidensdruck

Schlingel werden Bosse

NR. 21771 / MITTWOCH, 7. AUGUST 2013

Schlingel werden Bosse

Erfolgreiche Unternehmer waren früher rebellisch

BERLIN - Schummeleien und Schwänzen – wer als Jugendlicher die Regeln gerne brach, löste bei den Eltern oft die Sorge aus, was mit dem Bengel eines Tages werden sollte. Allzu große Sorgen muss man sich aber nicht unbedingt machen, wenn eine neue Studie recht haben sollte.

Nach einer Untersuchung, die am Dienstag veröffentlicht wurde, fallen spätere Unternehmer in ihrer Jugend überdurchschnittlich oft durch rebellisches Verhalten auf. So missachteten sie häufiger Verbote der Eltern und schummelten mehr in der Schule als die anderen. Zudem konsumierten die späteren Chefs öfter Drogen und begingen mehr Ladendiebstähle, heißt es in einer Mitteilung der Universität Jena.

**Es geht
um
den Drang,
andere Wege
zu gehen**

24 DER TAGESSPIEGEL

Für die Studie werteten Jenaer Psychologen in Kooperation mit der Universität Stockholm Daten aus einer schwedischen Stadt aus. Dort wurden alle Sechstklässler eines Jahrgangs erfasst – etwa 1000 Kinder – und über einen Zeitraum von 40 Jahren begleitet. Auf der einen Seite ließen sich in der Tat systematische antisoziale Tendenzen in den Lebensläufen der Unternehmer nachweisen, auf der anderen Seite verweisen die Daten darauf, dass sich die früheren antisozialen Tendenzen bei den Unternehmensgründern auf geringere Vergehen beschränken. „Die Analyse des Polizeiarchivs ergab, dass die Unternehmer keine kriminelleren Karrieren haben als die anderen“, erklärt Martin Obschonka vom Institut für Psychologie der Universität Jena. Der anfängliche „Drang zu regelwidrigem Verhalten“ sei jedoch ein Indiz für den „Unternehmergeist“, ungewöhnliche und riskante Wege zu gehen.

MÉLANIE GONZALEZ



Bild, 12.11.2013

Was ist Entwicklungspsychologie?

- Die in einem inneren Zusammenhang stehenden psychischen Veränderungen im Lauf der individuellen Entwicklung bilden den Gegenstand der **Entwicklungspsychologie**.“

Man unterscheidet folgende globalen Aspekte:

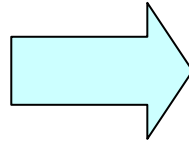
- den deskriptiven Aspekt - **Was passiert?**
- den prognostischen Aspekt - **Wohin geht es?**
- den erklärenden Aspekt - **Woher kommt es?**
- den Interventionsaspekt - **Was kann man tun?**

Die Fallen bei Gelegenheitsbeobachtungen

- **Übersehen**
 - Beobachtung konzentriert sich auf "besonderes Verhalten", unauffällige Kinder entgehen der Wahrnehmung
- **Intervention**
 - Erzieherin sieht sich zum Eingreifen genötigt
- **Zeitausschnitt**
 - gewählter Ausschnitt zu kurz, Davor und Danach fehlen
- **Genauigkeit**
 - in der Protokollierung überwiegen allgemeine Beschreibungen
- **Interpretation**
 - Beobachtetes wird sofort umgedeutet
- **Eigene Maßstäbe**
 - eigene Normen und Werte werden zum Maßstab für die Interpretation des kindlichen Verhaltens herangezogen

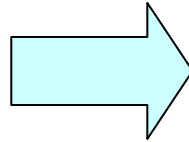
Vier Schritte aus den Beobachtungsfallen

- **Gezieltes Wahrnehmen**



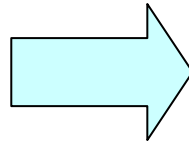
- Was habe ich gesehen und gehört? Was habe ich Nicht gesehen bzw. gehört?

- **Gefühlswahrnehmung**



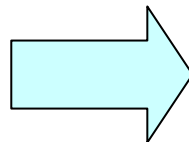
- Was habe ich dabei gefühlt?
- Was fällt mir dazu ein? Was vermute ich? Könnte es auch anders sein?

- **Gedankensortierung**



- Was muss ich noch wissen, um mehr darüber sagen zu können?

- **Überprüfung**





Zum Weiterlesen:

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern – Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche. Troisdorf: Bildungsverlag eins.

ISBN-13: 978-3427500865

Mienert, M. & Pitcher, S. (2011). Pädagogische Psychologie. Theorie und Praxis des lebenslangen Lernens. Wiesbaden: VS Verlag.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2009). Kleine Kinder – große Schritte. Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern. Troisdorf: Bildungsvorlag eins.

ISBN-13: 978-3427503927

Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern. Offene Arbeit in den Kitas nach den Bildungsplänen gestalten. Troisdorf: Bildungsverlag eins.

ISBN-13: 978-3-427-50481-8

Mienert, M. (2008). Total diffus – Erwachsenwerden in der jugendlichen Gesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Schüler und Lehrer im Konflikt. Neue Strategien für ein respektvolles Miteinander. Paderborn: Schöningh.

Tipps zum Weiterlesen

- *Kindergarten heute Spezial "Vom Säugling zum Schulkind - Entwicklungspsychologische Grundlagen"*
- Flammer, A. (1996). *Entwicklungstheorien - Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung*. Bern: Huber.
- Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (2001). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer*. Münster: Lit.
- Sagi, A. (1982). *Verhaltensauffällige Kinder im Kindergarten - Ursachen und Wege zur Heilung*. Freiburg: Herder.
- Kobelt Neuhaus, D. (2001). Gitter für die kindliche Entwicklung. *TPS Extra - Kleine Kinder, große Könner* (S. 24-29). Seelze/Velber: Erhard Friedrich.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit